

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 13 (1959)

Heft: 12

Rubrik: Kritik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

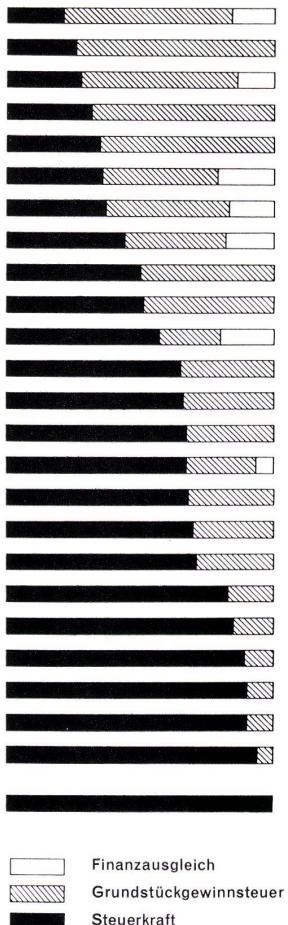
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

quenz von 4000 bis 5000 Motorfahrzeugen pro Tag. Grundlagenforschung und Planung für Läden und Einkaufszentren nimmt in der Konzeption der Ortsplanung einen wichtigen Platz ein. 40 % des Familieneinkommens werden für Einkäufe in den Läden verwendet, die im nebenstehenden Schema aufgeführt sind. Läden mit den täglichen Bedarfsartikeln sollen im Interesse von Käufer und Verkäufer in einem Siedlungszentrum mit einer Kundenbasis von 500 bis 1000 Einwohnern plaziert werden; Läden mit Artikeln, die man alle paar Tage kauft, gehören in die Quartierzentren mit 2500 bis 5000 Einwohnern; alle übrigen, selbstverständlich zusammen mit den vorhin erwähnten, müssen ihren Platz im Einkaufszentrum finden. Die Organisation dieses Einkaufszentrums wird sich nach ausländischen Erfahrungen und den Ergebnissen der Studententagung der Stiftung «Im Grüne» richten und am besten als Gesellschaft der Ladeninhaber, welche die Läden an ihre Mitglieder vermietet, durchgeführt werden können. Ein solches Ladenzentrum ist im Interesse der ganzen Region zu begrüßen und kann einen wertvollen Beitrag zur Linderung der Verkehrsnot auch in den Städten Zürich und Baden leisten.

Die Zonen- und Ortsplanung stellt nur den ersten und nicht unbedingt schwierigsten Schritt zur Verwirklichung der hier kurz umschriebenen Ziele dar. Jede einzelne Entscheidung in Baufragen und das beharrliche Festhalten an den Ideen einer modernen und großzügigen Entwicklung stellt an die Fähigkeiten der Behörden und die Aufgeschlossenheit der Bevölkerung große Anforderungen. Entscheidende Bauvorhaben für Industrie- und Wohn-

bauten und besonders der Bau des Verschiebebahnhofes werden schwerwiegende Eingriffe in das bis anhin geruhsame Leben des Dorfes Spreitenbach bedeuten. Die Zonenplanung ist nur ein erster Markstein auf dem Weg zur Lösung der mannigfältigsten Planungsaufgaben. Ein erster Quartierplan sowie das generelle Kanalisationsprojekt der Gemeinde wurden bereits in Auftrag gegeben. Weitere Planungen (generelles Wasserleitungsprojekt, weitere Quartierpläne, Industrieplanungen, Landumlegungen für die Erstellung von landwirtschaftlichen Siedlungshöfen, Entwicklungsplanungen usw.) müssen folgen. Spreitenbach hat bewiesen, daß es die Durchführung von Planungen als wichtigen Bestandteil der kommenden Entwicklung betrachtet. Als nächstes Nahziel muß eine aktive und großzügige Bodenpolitik folgen. Diese Aufgabe ist mit großen finanziellen Opfern verbunden, die sich allerdings später als ausgezeichnete Kapitalanlagen erweisen werden. Die kleine Bauerngemeinde Spreitenbach wird beweisen können, daß sich selbst auf der Basis einer hundertjährigen Baugesetzgebung mit dem Einsatz aller zukunftsreudigen Kräfte eine «Neue Stadt» verwirklichen läßt, die, nach bewährten föderalistischen Grundsätzen gebaut, zu einem Beweis für die Lebendigkeit der freiheitlichen Demokratie wird.

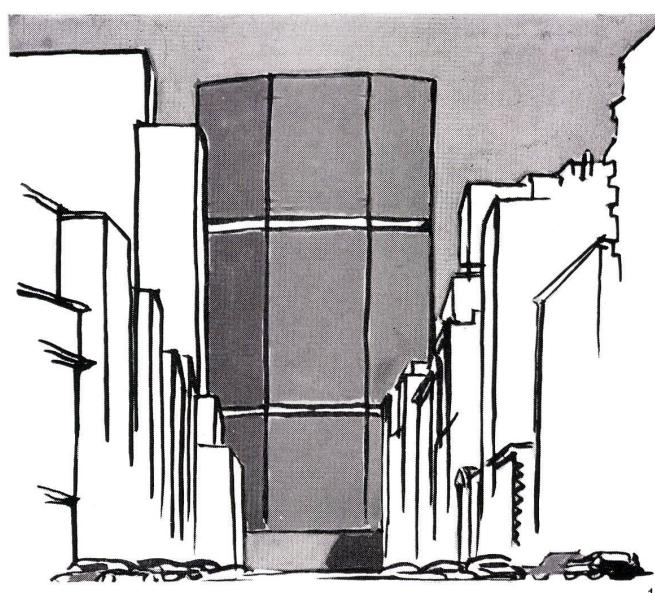
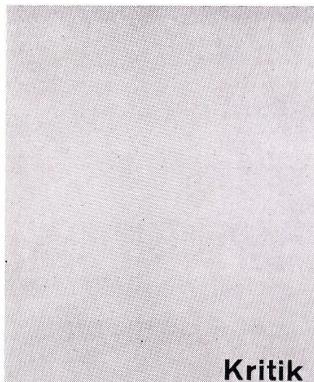
Im Kanton Aargau existiert keine Grundstücksgewinnsteuer. Aus diesem Grunde muß die Gemeinde Spreitenbach die Aufwendungen für die Ausdehnung der Ortschaft mit den normalen Einnahmen der Gemeindesteuer bestreiten. Der Vergleich mit zürcherischen Gemeinden zeigt, aus welchen Quellen sich deren Steuergelder zusammensetzen. Steuerkraft, Grundstücksgewinn, Steuerfinanzausgleich.



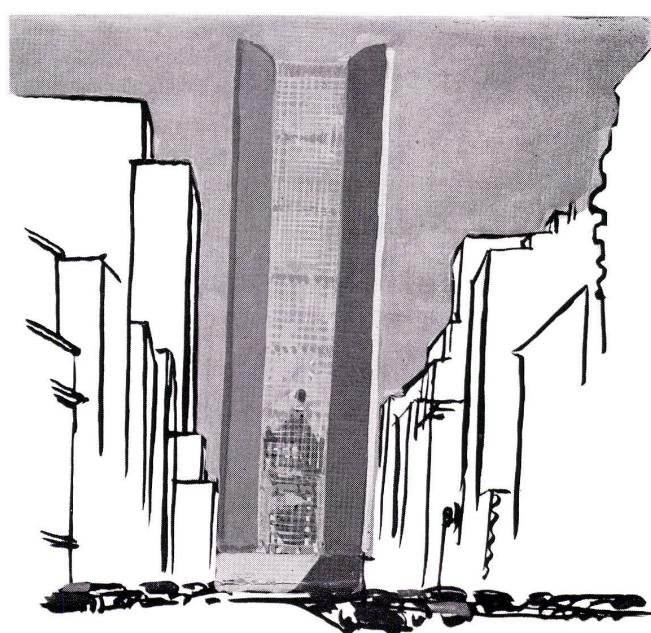
Grand Central City in New York

Ein Vorschlag von Martin Pinchis, Bukarest
Vergleiche Seite 409

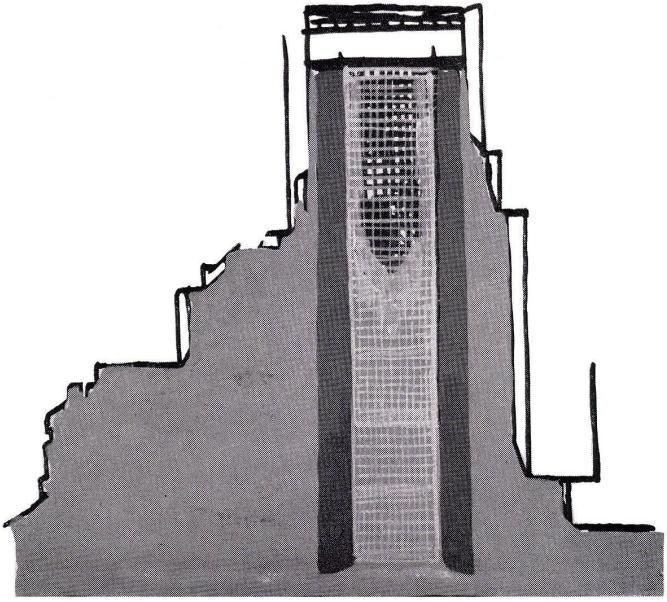
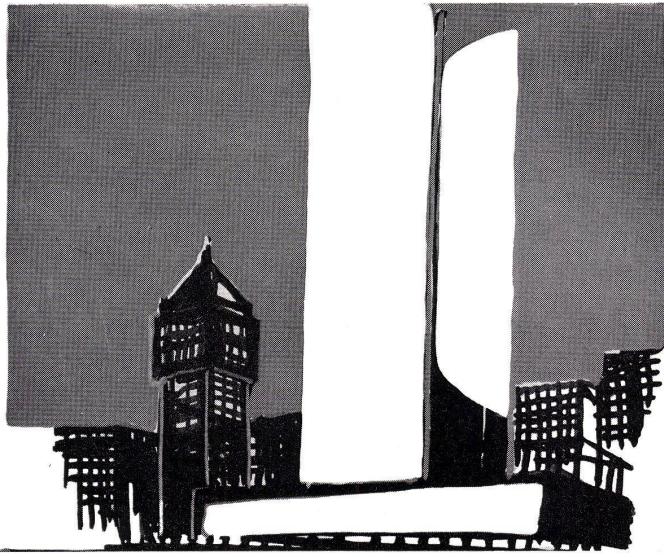
1 Projekt von Gropius und TAC.
2 Vorschlag von Martin Pinchis.



1



2



Sehr geehrter Herr,

schon seit langer Zeit suchte ich nach einer Gelegenheit, mit Ihnen und der Redaktion Ihrer Zeitschrift in Kontakt zu kommen. Eine wichtige Angelegenheit bietet mir nun diese Gelegenheit. Es handelt sich um den Wolkenkratzer «Grand Central», den man in New York, mitten im Zentrum der Stadt, über der Grand Central Terminal Station errichten will.

Er steht in der Achse der Park-Avenue, am Ende der frontalen Häuserfluchten, die diesen Boulevard bilden. Der künftige Bau muß sich in die bestehenden Häusergruppen einfügen, wie denen die Seitenwände eine Höhe von 200 Meter erreichen.

Dieses schwierige architektonische Problem hat Herr Gropius folgendermaßen gelöst: Sein Projekt weist die Form eines länglichen Achtecks auf und hat eine Schirmmauer, die einem Windschutz gleicht. Meine erste Skizze auf der ersten Seite dieses Briefes ist eine Wiedergabe des Plans von Herrn Gropius und zeigt, wie sich der Bau in das bestehende Profil der Park-Avenue einfügt (Abb. 1). Ich weiß nicht, ob ich recht oder unrecht habe; aber mir scheint, daß ein Teil der Architektur nicht richtig ist.

Deshalb schlage ich eine andere Lösung mit einer durchsichtigen Mitte und

zwei seitlichen Türen vor. Man hat nun zwei Projekte vor sich: Das eine bildet einen Schirm, eine Mauer, einen Vorhang gegen das Licht. Eine statische Idee, die im Widerspruch steht zum Verkehr in diesem Handelszentrum, der in den Vereinigten Staaten nirgends so lebhaft ist. Das andere Projekt läßt den Boulevard wenigstens vorstellungsmäßig das Gebäude mit dem Licht und der Sonne, die es durchfluten, sozusagen durchdringen. Eine dynamische Idee, die den massigen Bau belebt und ihm Bewegung verleiht. Es handelt sich nur darum, zu beurteilen, ob die Anpassung an die baulichen Gegebenheiten, die allgemeine Proportion des Baues, die Integration in den umgebenden Raum und die repräsentative und symbolische Ansicht des künftigen Bauwerks besser ausgedrückt werden können durch einen Wandschirm, der die Avenue trennt, oder durch eine durchsichtige Vertikale, die den Boulevard von beiden Seiten der «Grand Central Station» durchscheinen läßt.

Ich hoffe sehr, daß dieser Brief Sie für diese Angelegenheit interessieren wird.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Martin Pinchis, Bukarest

